

# Die vor uns liegenden Hindernisse für die souveräne harmonische Welt mit mehreren Knotenpunkten [Multi-Nodal World]

Von Pepe Escobar

31.10.2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/10/31/roadblocks-ahead-for-sovereign-harmonious-multi-nodal-world/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

***Das Kasan Labor hat mehrere geoökonomische Fahrpläne erstellt und berücksichtigt dabei ernsthaft die unvermeidlichen Hindernisse.***

Wir werden Wochen, Monate, Jahre brauchen, um das Ausmaß dessen zu begreifen, was in Kasan während des jährlichen BRICS-Gipfels unter russischer Präsidentschaft stattgefunden hat.

Für den Moment sollten wir die wohl treffendste Definition von BRICS als ein [Zukunfts-Labor](#) schätzen: Dieses Labor ist trotz nahezu unüberwindlicher Hindernisse aktiv an der Schaffung einer [souveränen harmonischen Welt mit mehreren Knotenpunkten](#) [Multi-Nodal World] beteiligt.

Natürlich sind die Herausforderungen immens. In seiner Bewertung nach dem BRICS-Treffen betonte der stellvertretende Außenminister Sergej Rjabkow – der das ganze Jahr über als oberster russischer Sherpa fungierte und eine tadellose Leistung erbrachte – in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Lieferketten, dass „illegitime einseitige Sanktionen, die von der westlichen Gruppe gegen viele BRICS-Mitglieder verhängt werden, inakzeptabel sind, da sie mit der Klimaagenda und den Menschenrechten verknüpft werden“.

Dies ist nur eines von mehreren Streitthemen, die nach Ansicht der BRICS-Staaten im Rahmen einer – möglichen? – tiefgreifenden Reform des derzeitigen Systems der internationalen Beziehungen angegangen werden müssen.

Die äußerst detaillierte – und recht höfliche – [Kasaner Erklärung](#), in der alles dargelegt wird, was reformiert werden muss, war möglicherweise nicht eindringlich genug, um den wachsenden Ärger und die ständigen Ängste zu besänftigen, die von der globalen Mehrheit ununterbrochen zum Ausdruck gebracht werden.

Es wird weiterhin kritisiert, dass die Kasaner Erklärung in vielerlei Hinsicht nur das von den G7 und G20 (deren Gipfel nächsten Monat in Rio eigentlich von den G7 gekapert wird) in Silberpapier verpackte Blabla [wiederholt](#).

Aus einer Reihe von Gründen, darunter auch interne Meinungsverschiedenheiten, gehen die BRICS-Staaten – von Präsident Putin nicht als „antiwestliche“, sondern als „nichtwestliche“ Gruppe definiert – mit äußerster Vorsicht vor, um die gefährliche, in die Enge getriebene Hydra, die „regelbasierte internationale Ordnung“, nicht direkt zu verärgern.

Die Kasaner Erklärung ist kein revolutionäres Dokument, sondern vielmehr ein Absichtsbrief für den gesamten globalen Süden.

Sie richtet sich nicht gegen die „globale Regierungsführung“ [“global governance”] und die „zentrale Rolle der UNO“ – so sehr die UNO auch zu einer leeren Hülle reduziert wurde, gezwungen durch ihre fragwürdigen Geschäfte mit dem Weltwirtschaftsforum (WEF), der WHO und der NATO.

Sie richtet sich nicht gegen die führende Rolle des IWF im globalen Finanzwesen.

Sie steht auch nicht im Widerspruch zur UN-Agenda 2030 – die vom WEF und der Davos-Bande redigiert wurde – für eine nachhaltige Entwicklung, die von nebulösen „Aktionären“ unterstützt wird, ein Euphemismus für Big Pharma, Big Tech und Big Banking.

Es richtet sich nicht gegen die WHO und ihre „zentrale Koordinierungsrolle“ bei der Festigung des „internationalen Systems zur Prävention, Vorsorge und Reaktion bei Pandemien“ – denn die nächste geplante/vorhergesagte Pandemie steht bereits vor der Tür.

Und es richtet sich auch nicht gegen den gefürchteten [UN-Zukunftspakt](#), der im Wesentlichen die sanfte Umsetzung des von Davos verfassten Great Reset ist.

### **Das Labor testet pausenlos neue Modelle**

Was von nun an genau unter die Lupe genommen werden muss, ist der „Teufel im Detail“-Prozess der Tatsachenfeststellung vor Ort – wie in Kasan, als Präsident Putin eine neue BRICS-Finanzierungsplattform vorschlug, die den IWF und die Weltbank umgehen könnte. Das bedeutet in der Praxis die Einrichtung eines Post-Bretton-Woods-Systems.

Bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Kasan ist nur der Ausgangspunkt für die Reise. Wenn der BRICS+-Hochgeschwindigkeitszug dort ankommt – die derzeitigen 9, plus das noch unentschlossene Saudi-

Arabien, plus die 13 neuen Partner – wird es unerlässlich sein, ein BRICS-Sekretariat zu bilden und eine gemeinsame, integrierte Wirtschaftsentwicklungs-, Handels- und Verteidigungspolitik zu entwickeln.

Und dann, vermutlich im nächsten Jahrzehnt, könnten sich die BRICS-Staaten endlich auf eine neue Reservewährung einigen – die man als virtuelle BRICS-Währung bezeichnen könnte –, die dem SDR-Mechanismus (Sonderziehungsrechte) des IWF sehr ähnlich ist, aber völlig unabhängig vom IWF und dem US-Dollar ist: eine Währung, die auf dem gewichteten Durchschnitt der Währungen aller BRICS-Staaten basiert.

Yaroslav Lissovolik ist seit zehn Jahren ein hervorragender Analyst der BRICS-Entwicklung. Vor fast sechs Jahren stellte er mir bei einem Arbeitsessen in Moskau seine Idee zur Schaffung einer BRICS-Währung namens 5R vor, die auf dem Rubel, dem Renminbi, dem Real, der Rupie und dem Rand basieren könnte.

Lissovolik hat [zur Kenntnis genommen](#), dass die BRICS-Staaten in Kasan ihre Unterstützung für die WTO **„als Kern eines regelbasierten multilateralen Handelssystems“ (Übersetzung: vorerst keine Unruhe stiften) zum Ausdruck gebracht haben.**

**Die BRICS-Staaten haben auch ihre Unterstützung für den IWF** zum Ausdruck gebracht, „der im Zentrum des globalen Finanzsicherheitsnetzes der Weltwirtschaft steht“ – und gleichzeitig eine „Ausweitung des Anteils und der Vertretung des globalen Südens“ gefordert (was bei den Hegemonen auf taube Ohren stoßen wird). Die BRICS-Staaten unterstützen auch die G20 (wir werden sehen, was sich beim Gipfel in Rio nächsten Monat in der Praxis ergibt).

Wenn es um die New Development Bank – NDB geht – die in Shanghai ansässige BRICS-Bank – dann sollte dort jetzt gehandelt werden. Lissovolik merkte an, dass die BRICS die richtigen Schritte unternimmt: Sie fordert eine stärkere Nutzung der nationalen Währungen durch die NDB (derzeit sind es erbärmliche weniger als 30 %) und regt sie dazu an, mehr Mitglieder zu gewinnen und mehr Projekte im globalen Süden zu finanzieren.

Was das Contingency Reserve Arrangement (CRA) der BRICS betrifft, so stellt Lissovolik zu Recht fest, dass es noch viel zu tun gibt. Das CRA, wie es in der gemeinsamen Erklärung der BRICS-Finanzminister und -Zentralbankgouverneure eine Woche vor Kasan heißt, bietet finanzielle Unterstützung „in Zeiten von Zahlungsbilanzkrisen und sichert ihre wirtschaftliche Stabilität“. Was die BRICS schnell tun müssen, ist, alle Währungen der 9 Mitglieder in den Währungskorb aufzunehmen.

Schließlich gibt es noch den Heiligen Gral: grenzüberschreitende Vereinbarungen. Wie ich [hier](#) untersucht habe – und das war in Kasan deutlich zu sehen – befinden sich die BRICS-Staaten noch in der Phase

der Diskussion und Erprobung von Modellen. Sie liegen jetzt alle auf dem Tisch – und einige werden in den nächsten Monaten getestet werden.

Lissovnik wies auf drei „Stränge“ hin, die so schnell wie möglich an Fahrt aufnehmen sollten: Handelsliberalisierung (im Gange); BRICS-Einheitswährung (noch in weiter Ferne); und „Zusammenarbeit zwischen den Zentralbanken der BRICS-Volkswirtschaften im Bereich der CBDC-Interoperabilität“ (das russische Finanzministerium ist allen voraus; baldige Durchbrüche erwartet).

### **Willkommen auf der Nord-Süd-Route der Neuen Seidenstraße der BRICS-Staaten**

Die großen Durchbrüche der BRICS-Staaten liegen in der Geoökonomie – alles dreht sich um Verbindungskorridore.

In erster Linie der Internationale Nord-Süd-Transportkorridor (INSTC): multimodal (Schiff, Schiene, Straße); 7.200 km lang; durchquert Eurasien und verbindet de facto das Baltikum – und die Arktis – über das Kaspische Meer mit dem Persischen Golf und dem Indischen Ozean.

Strategisch gesehen verbindet die INSTC nicht nur drei der wichtigsten BRICS-Staaten – Russland, Iran und Indien – sondern in Zukunft auch Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, die Türkei, die Ukraine (Nachkriegszeit), Weißrussland, Oman und Syrien, wobei Bulgarien Beobachterstatus hat. Die INSTC wird drei Hauptachsen haben: West (Russland-Aserbaidschan-Iran), Transkaspien (über die russischen Häfen Astrachan und Machatschkala) und Ost (Russland-Kasachstan-Turkmenistan-Iran per Schiene).

Man könnte sie die BRICS-Nord-Süd-Neue-Seidenstraße nennen. Kein Wunder, dass Putin in Kasan die INSTC – neben der Arctic Silk Road (so die chinesische Bezeichnung) – als die beiden wichtigsten Verbindungskorridore der Zukunft herausstellte. Die INSTC wird eine Transitzeit von nur 15 bis 24 Tagen ermöglichen, verglichen mit 45 bis 60 Tagen über den Suezkanal.

Dann gibt es noch den Ost-West-Transportkorridor, der Russland, China, die Mongolei, Nordkorea und Kasachstan umfasst und hauptsächlich auf der 10.000 km langen Transsibirischen Eisenbahnstrecke basiert, die bald modernisiert werden soll. Und natürlich die Mongolische Steppenstraße, die vor zehn Jahren geplant wurde und eine 997 km lange Schnellstraße zwischen Russland und China umfassen soll.

Zusätzlich zu diesen drei Korridoren möchte Russland eine Variante gestalten: einen zentralen eurasischen Transportkorridor von Russland in die Mongolei und nach Xinjiang in China, wobei die Transmongolische Eisenbahn, ein Zweig der Transsibirischen Eisenbahn, der in Russland in der Nähe von Ulan-Ude in den Gebieten der Burjaten beginnt, ausgebaut werden soll.

Die Nordostpassage – die russische Bezeichnung für die arktische Seidenstraße – versetzt die NATO-Staaten und den Nordischen Rat, die bei der Entwicklung der arktischen Infrastruktur weit hinter Moskau zurückliegen und nur von Militarisierung besessen sind, in helle Aufregung.

Putin hat nicht aufgehört, den Vorstoß der russischen Föderation für den Bau/die Modernisierung von arktischen Flughäfen, Häfen und Luftverteidigung sowie die erstaunliche Vergrößerung der russischen Flotte von Atom- und Diesel-Eisbrechern in Größe und Umfang sowie die Einführung weltraumgestützter arktischer Überwachungssysteme zu betonen.

Nicht zuletzt wurden die BRICS-Partner Russlands nachdrücklich ermutigt, sich an Projekten zur wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit in der gesamten Arktis zu beteiligen.

Kurz gesagt hat das Kasaner Labor mehrere geoökonomische Fahrpläne ausgearbeitet und berücksichtigt dabei ernsthaft die unvermeidlichen Hindernisse. Wichtig ist, dass der Hochgeschwindigkeitszug den Bahnhof Kasan bereits verlassen hat; jetzt geht es nur noch darum, unaufhaltsam und unumkehrbar an Fahrt aufzunehmen.

# The roadblocks ahead for the Sovereign Harmonious Multi-Nodal World

By Pepe Escobar

October 31, 2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/10/31/roadblocks-ahead-for-sovereign-harmonious-multi-nodal-world/>

***The Kazan lab has laid out several geoeconomic road maps, and is seriously taking the inevitable roadblocks into account.***

We will need weeks, months, years to fully grasp the enormity of what took place in Kazan during the annual BRICS summit under the Russian presidency.

For the moment let's cherish arguably the most appropriate definition of BRICS as [a laboratory of the future](#): this lab, against nearly insurmountable odds, is actively engaged in creating a [Sovereign Harmonious Multi-Nodal World](#).

Of course the challenges are immense. In his post-BRICS assessment, when addressing the sustainability of supply chains, Deputy Foreign Minister Sergey Ryabkov – the top Russian sherpa throughout the year, performing impeccably – stressed the “unacceptability of illegitimate unilateral sanctions applied by the Western group against many members of BRICS, linking sanctions with the climate agenda and human rights.”

This is only one of several topics of contention that the BRICS insist must be addressed as part of a – possible? – deep reform of the current system of international relations.

The extremely detailed – and quite polite – [Kazan Declaration](#), outlining all that needs to be reformed, may not have been forceful enough to assuage the mounting anger and perennial fears expressed non-stop by the Global Majority.

Criticism that the Kazan Declaration in many aspects just [replicates](#) silver-wrapped blah blah blah peddled by the G7 and the G20 (whose summit, next month in Rio, is actually being hijacked by the G7) does proceed.

For a number of reasons, including internal disagreements, the BRICS – defined by President Putin as not an “anti-Western” but a “non-Western” group – are proceeding with extreme caution not to directly antagonize that dangerous cornered animal, the “rules-based international order” Hydra.

The Kazan Declaration is not a revolutionary document; rather it is a letter of intentions for the whole Global South.

It does not go against “global governance” and the “central role of the UN” – as much as the UN has been reduced to an empty shell, coerced by its dodgy deals with the World Economic Forum (WEF), WHO and NATO.

It does not go against the leading role of the IMF in global finance.

It does not go against the UN Agenda 2030 – redacted by the WEF and the Davos gang – for sustainable development supported by hazy “shareholders”, an euphemism for Big Pharma, Big Tech and Big Banking.

It does not go against the WHO and its “central coordinating role” in solidifying the “international pandemic prevention, preparedness and response system” – as in the next pre-planned/predicted pandemic is just around the corner.

And it does not go against the dreaded [UN Pact for the Future](#), which is essentially the softly softly implementation of the Davos-penned Great Reset.

### **Lab moving to testing models non-stop**

What must be scrutinized from now on is the “devil in the details” process of establishing facts on the ground – as in President Putin in Kazan suggesting a new BRICS funding/financing platform bypassing the IMF and the World Bank. That’s what establishing a post-Bretton Woods system means in practice.

It’s still a long way away. Kazan is just the departure station for the journey. When the BRICS+ high-speed train gets there – the current 9, plus still indecisive Saudi Arabia, plus the 13 new partners – it will be imperative to form a BRICS secretariat, and develop a joint, integrated Economic Development, Trade, and Defense policy.

And then, arguably in the next decade, the BRICS may finally agree on a New Reserve Currency – which may be called the virtual BRICS currency -, quite similar to the IMF’s SDR (Special Drawing Rights) mechanism, but totally independent from the IMF and the U.S. dollar: a currency based on the weighted average of all BRICS nations’ currencies.

Yaroslav Lissovolik has been a crack analyst of the BRICS evolution since the past decade. In a working lunch in Moscow nearly six years ago, he offered me a concise presentation of his idea of creating a BRICS currency called 5R – then based on the ruble, renminbi, real, rupee and rand.

Lissovlik has [noted](#) how BRICS in Kazan have expressed support to the WTO “**as the core of a rules-based multilateral trading system**” (translation: **not rocking the boat for the moment**).

**BRICS also expressed support for the IMF** “that is at the center of the Global Financial Safety Net of the world economy” – while asking for “expanding the share and the representation of the Global South” (that will fall on deaf Hegemon ears). BRICS also supports the G20 (let’s see what transpires in practice at the summit in Rio next month).

When it comes to the NDB – the Shanghai-based BRICS bank – now that’s where the action should be. Lissovlik noted how BRICS is making the right moves: asking for greater use by the NDB of national currencies (for the moment it’s a pitiful less than 30%); and inciting it to attract more members and finance more projects across the Global South.

When it comes to the BRICS’ Contingency Reserve Arrangement (CRA), Lissovlik correctly notes there’s still too much to do. The CRA, as the joint statement by the BRICS Finance Ministers and Central Bank Governors issued a week before Kazan has outlined, offers financial support “during the times of balance of payments crises and safeguards their economic stability”. What the BRICS need to do, fast, is to incorporate all the currencies of the 9 members to the basket.

Finally there’s the Holy Grail: cross-border settlements. As I examined [here](#) – and that was plain to see in Kazan – BRICS are still in the stage of discussing and testing models. They are all on the table now – and quite a few will be tested within the next few months.

Lissovlik pointed to three “tracks” that should pick up speed as fast as possible: trade liberalization (ongoing); BRICS single currency (still a long way away); and “cooperation among the Central Banks of BRICS economies in the sphere of CBDC inter-operability” (the Russian Ministry of Finance is ahead of everyone on it; breakthroughs expected soon).

### **Welcome to the BRICS North-South New Silk Road**

The big BRICS breakthroughs are on geoeconomics – all revolving around connectivity corridors.

First and foremost, the International North-South Transportation Corridor (INSTC): multi-modal (ship, rail, road); 7,200 km long; crisscrossing Eurasia, de facto connecting the Baltic – and the Arctic – via the Caspian with the Persian Gulf and the Indian Ocean.

Strategically, the INSTC not only connects three top BRICS – Russia, Iran, and India – but further on down the road, also Armenia, Azerbaijan, Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkiye, Ukraine (post-war), Belarus, Oman and Syria, with Bulgaria as an observer member. The INSTC will have three major



axes: Western (Russia-Azerbaijan-Iran); Trans-Caspian (via the Russian ports of Astrakhan and Makhachkala); and Eastern (Russia-Kazakhstan-Turkmenistan-Iran by rail).

Call it the BRICS North-South New Silk Road. It's no wonder that Putin in Kazan singled out the INSTC – alongside the Arctic Silk Road (that's the Chinese denomination) – as the top two developing connecting corridors of the future. The INSTC will allow transit time cargo of only 15 to 24 days, compared with 45 to 60 days via the Suez Canal.

Then there's the East-West Transport Corridor – encompassing Russia, China, Mongolia, North Korea and Kazakhstan, based mostly on the 10,000 km long Trans-Siberian Railway, soon to be upgraded. And of course the Mongolian Steppe Road, planned ten years ago and bound to include a 997 km long Russia-China expressway.

On top of all these three corridors, Russia wants to shape a variant: a Central Eurasia Transport Corridor from Russia to Mongolia and Xinjiang in China, in fact upgrading the Trans-Mongolia Railway, a branch of the Trans-Siberian that starts in Russia near Ulan-Ude, in the lands of the Buryats.

The Northern Sea Route – the Russian terminology for the Arctic Silk Road – is totally freaking out the NATOstan sphere and its Nordic Council, which are predictably way behind Moscow in developing Arctic infrastructure and only obsessed with militarization.

Putin has not ceased to stress the Russian federal push for the construction/upgrading of Arctic airports, ports and air defense as well as the astonishing ramping up of the size – and scope – of the Russian nuclear and diesel icebreaker fleet, plus the launch of space-based Arctic monitoring systems.

Last but not least, Russia's BRICS partners have been heavily encouraged to be on board of economic and scientific cooperation projects across the Arctic.

So in a nutshell, the Kazan lab has laid out several geoeconomic road maps, and is seriously taking the inevitable roadblocks into account. What matters is that the high-speed train has already left the Kazan station; now it's just a matter of picking up inexorable, irreversible speed.